STADT
PFORZHEIM

Dezernat I
Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Rats- und Europaangelegenheiten
Pressereferent
Tel: 07231-39 1425
Fax: 07231-39-2303
presse@stadt-pforzheim.de

SPERRFRIST: SAMSTAG, 23.02.3013, 19.30 UHR

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Ausführungen von Oberbürgermeister Gert Hager anlässlich der Kundgebung auf dem Marktplatz am 23. Februar 2013, um 19.30 Uhr

---

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

wenn Sie heute eine kämpferische Rede erwarten – so wie im vergangenen Jahr an diesem Ort zu dieser Zeit – so werden sie vielleicht enttäuscht sein. Klar und selbstverständlich: wir wenden uns hier und heute erneut wieder gegen die Rechtsextremen, die den Pforzheimer Gedenktag so schändlich missbrauchen mit ihrem unsäglichen, ja abscheulichen Gedankengut. Sie tun dort oben so als wollten sie der Opfer des Bombenangriffs gedenken – aber wir wissen alle sehr gut, was sie wirklich wollen:
sie wollen die Deutschen als Opfer darstellen und verleugnen die Täterschaft für diesen abscheulichen Krieg und die Gräueltaten der Nazis in deutschen Namen. Mit ihren Fackeln wollen sie – so empfindet dies jeder von uns – anknüpfen an die in Wahrheit menschenverachtende und krude Ideologie des III. Reiches. Das sind die bekannten Symbole, so wurde die Machtergreifung am 30.Januar 1933 von den Nazis gefeiert. Das soll, so meine ich, genau daran erinnern und an nichts anderes sonst. Da können uns die Rechtsextremen dort oben erzählen was sie wollen – wir glauben es einfach nicht!
Das wollen wir nicht, das wollen wir nicht in unserer Stadt – wir sagen denen da oben auf dem Wartberg und wir sagen es in aller Deutlichkeit: geht, geht mit euren fürchterlichen Ansichten. Wir wollen mit euch nichts, aber auch gar nichts zu tun haben. Pforzheim ist keine deutschtümmelnde Stadt, nein Pforzheim ist eine internationale Stadt mit Bürgern aus fast 150 Nationen dieser Erde!
Ein Zurück in die braune Vergangenheit kann es nicht geben – nicht in dieser Stadt und nicht in diesem Land.

Und doch ist etwas anders heute im Vergleich zum vergangenen Jahr.
Da standen wir zusammen auf dem Marktplatz, die politisch-ideologische Haltung des Einzelnen war für diesen Tag zurückgestellt. Egal, ob bürgerlich oder sozialdemokratisch, egal ob grün, liberal oder links - gleich ob kirchlich oder gewerkschaftlich orientiert: das alles interessierte vor 366 Tagen nicht. Mehr noch, ein gemeinsames Ziel einte uns: der friedliche, aber umso kraftvollere Protest aller gegen diese Unbelehrbaren da oben auf dem Hügel. Es war uns allen bewusst: rechtlich bekommen wir sie nicht weg und Gewalt oder gar Rechtsbeugung ist für uns alle kein probates Mittel. Aber die Botschaft war unmissverständlich: wir stehen zusammen gegen euch. Egal, wie der einzelne sonst denkt und handelt.
Und in diesem Jahr, welches Bild präsentiert sich diesen Rechtsextremisten oben auf dem Wartberg? Streit, Streit und noch mal Streit und vor allem Beharren auf dem eigenen ideologischen Standpunkt. So liebe Bürgerinnen und Bürger werden wir es nicht schaffen, denn die Botschaft kommt anders an dort oben als im vergangen Jahr, in dem wir uns einig waren! Ja, es führt dazu, dass viel mehr Rechtsextremisten in diesem Jahr zu ihrer von ihnen sogenannten „Mahnwache“ kommen als in 2012. Letztes Jahr war es nur ein verlorenes Häuflein.
Ich glaube, wir müssen wieder einiges lernen hier in Pforzheim:
an diesem Tag geht es in erster Linie um das Gedenken an die Opfer:

- an die Opfer dieses furchtbaren Luftangriffs,
- an alle Opfer des vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselten Krieges
- ja, der Opfer aller Kriege gestern und heute!

Und es geht darum die Lehren daraus zu ziehen, nämlich unsere Freiheit schätzen zu lernen und immer wieder zu verteidigen gegen Angriffe jedweder Art.
Verteidigen gemeinsam und auf friedliche Weise, genau damit erheben wir uns auch über die plumpen Parolen von Rechtsextremisten.
Hier können wir uns an die jahrtausende alten Lehren von Konfuzius halten; er sagt: „Wenn über Grundsätzliches keine Einigkeit besteht ist es sinnlos miteinander Pläne zu machen“.
Demokratie und ihre Grundrechte können manchmal auch schmerzen, das ist wahr. Auch wenn wir es in diesem Fall unsäglich finden - ein hohes Gut in unserer demokratisch verfassten Grundordnung ist nun mal die Meinungsfreiheit. Die Demokratie muss es auch aushalten können einigen wenigen verirrten Geistern zu ermöglichen ihre Sicht

der Dinge vorzutragen. Was aber sind die Waffen gegen Extremismus? Es ist eben nicht die Gewalt; es ist nicht die Gewalt zu der jene Rückwärtsgewandten wohl greifen würden, wenn sie die Mehrheit hätten – die Geschichte hat es uns in Deutschland leidvoll bewiesen.

Es ist nicht die Gewalt, zu der wir greifen dürfen. Es ist nicht das Vorhaben offen einen Rechtsbruch zu propagieren und zu begehen. Da sagt der Rechtsstaat ganz klar und richtig: das kann nicht sein, da gibt es ganz bewusst gesetzte Schranken. Vor wenigen Tagen hat Generalbundesanwalt Range in einer hiesigen Tageszeitung sinngemäß gesagt: „politisch Unerträgliches darf nicht durch Rechtsbeugung bekämpft werden“ Und damit hat er zweifelsohne Recht! Das sind nicht die Waffen von Demokraten.

Um uns zu wehren müssen wir schlicht und ergreifend einig sein, wir müssen die Meinungsmacht gewinnen und zwar mit unzähligen Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam, Seite an Seite. Nur dann haben wir eine ernsthafte Chance die da oben auf dem Wartberg mit der Zeit zu vergraulen. Nur wenn wir Ihnen deutlich unseren Abscheu und Ekel zeigen fühlen sie das.

Und glauben sie mir, die registrieren sehr genau was hier in der Stadt möglich ist und was nicht.

Demonstrieren wir friedlich - nur dann haben wir eine ernsthafte Chance, dieses Gedankengut wegzubekommen oder wenigstens kleinzubekommen. Rausprügeln aus einem Menschen kann man Gedanken niemals. Folgerichtig hat der große Mahatma Ghandi festgehalten: „Ich glaube an die Gewaltlosigkeit als einziges Heilmittel“ Er hatte ja so recht und er hat sein großes Ziel – Freiheit für Indien – erreicht.

Wir sind in Pforzheim dabei unser vergleichsweise kleines Ziel völlig zu verspielen. Kein überzeugter und aufrechter Demokrat wird einen Rechtsbruch begehen; ein guter Demokrat wird stattdessen Mitstreiter für eine offene Auseinandersetzung ohne Gewalt suchen.

Mich jedenfalls und die allermeisten, die hier auf diesem Platz stehen, wird niemand dazu bringen einen solchen offenen Rechtsbruch zu begehen, wie es einige hier in Pforzheim wollen und damit auch Gewalt billigend in Kauf nehmen. Es ist eine alte Weisheit, dass wer Wind sät nur Sturm ernten wird.

Das können wir nicht tun und das werden wir auch in Zukunft nicht tun. Im Gegenteil – wir müssen die Menschen in dieser Stadt für unser Ziel gewinnen; wir müssen alles dafür tun, dass wir noch mehr tun.

So wie in diesem Jahr aber werden wir gar nichts erreichen, überhaupt nichts. Viele Bürgerinnen und Bürger haben mich in den vergangenen Wochen darauf angesprochen und mir gesagt wie angewidert sie seien von diesen nutzlosen Zänkereien und dass sie persönlich so nicht mitmachen werden in diesem Jahr. Das ist schade und nicht dass – das ist kontraproduktiv für das was wir eigentlich erreichen wollen.

Liebe Mitdemonstranten, dort oben auf dem Wartberg stehen die, die wir loswerden wollen, die wir nicht sehen wollen in unserer Stadt. Dort oben stehen sie – es ist nicht der linke und der rechte Nachbar neben uns hier auf diesem Platz.

Besinnen wir uns für das kommende Jahr wieder darauf, was uns stark macht: mit gewaltig vielen Bürgerinnen und Bürgern, friedlich und ohne Gewalt den unsäglichen Rechtsextremisten dort oben klar zu machen: „Wir sind die Stadt und nicht ihr. Wir wollen euch nicht hier – geht, geht wohin auch immer. Ihr interessiert uns nicht, mit euch wollen wir nichts zu tun haben“.

Und dann wollen wir in aller Stille den Opfern gedenken, den Opfern aller kriegerischen Auseinandersetzungen und vor allem den Opfern des verheerenden Angriffs auf Pforzheim am 23.Februa 1945. Wir wollen gedenken den Menschen die in dieser untergehenden Stadt ihr Leben lassen mussten.

Erinnern wir uns an sie, dann sind sie nicht vergessen.